Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

197 (23.8.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 197. I. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 23. August 1892.

Bestellungen auf die Bad. Landeszeitung werden für den Monat September entgegen genommen in Karlsruhe im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, und auswärts bei allen Postanstalten.
Kontor der Bad. Landeszeitung.

Drahtberichte.

* **Carmaux**, 21. Aug. Der Aufstand der Kohlengrubenarbeiter dauert fort. Vier Streikende wurden wegen der am 15. August erfolgten Bedrohung des Grubendirektors verhaftet.

* **Belgrad**, 21. Aug. Neuerdings verlautet, Quakumovitsch sei mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt worden; die Ministerliste erscheine morgen im Amtsblatte.

* **St. Petersburg**, 22. Aug. Die Abreise des Czaren zu den Jagden in Spala ist auf den 6. September festgesetzt.

* **New-York**, 21. Aug. (Meldung des New-York Herald.) Baptista, der Präsident von Bolivia, wurde wiedergewählt und der Belagerungszustand verhängt.

* **Callao**, 21. Aug. Hier sind 32 Häuser niedergebrannt; der Schaden beträgt 400,000 Dollar.

* **Buffalo**, 21. Aug. Ein von New-York nach Buffalo bestimmter Eisenbahnzug ist entgleist; die Urheberschaft hiervon wird den Streikenden zugeschrieben.

* **Buenos-Ayres**, 21. Aug. In Folge beleidigenden Verhaltens des Marineministers gegenüber der Kammer ist eine Spannung zwischen der Regierung und der Volksvertretung eingetreten.

≈ Zur ultramontanen Wahltaktik.

Die klerikale Schles. Volksztg. fordert, das Vorgehen ihrer Gesinnungsgenossen in den zwei erledigten schlesischen Reichstagswahlkreisen verallgemeinernd, die Zentrumswähler überall auf, fortan die Konservativen bei den Wahlen zu unterstützen. Man will diesen Umschwung auf den Einfluß des Bischofs Kopp zurückführen, der auch der Schles. Volksztg. häufig die politische Direktion gibt. Jedenfalls ist in der Wahltaktik des Zentrums eine bemerkenswerthe und, wie es scheint, auf die Dauer berechnete Schwenkung nach rechts eingetreten.

Im deutschfreisinnigen Lager empfindet man dies mit bitterem Aerger. Es sitzen so viele Deutschfreisinnige mit Unterstützung des Zentrums im Reichstage, das die neueste klerikale Wahlparole den ersteren in der That recht gefährlich werden kann. Der Schlachtruf: „Wider das Kartell", unter welchem der gegenwärtige Reichstag gewählt wurde, hat, soweit wenigstens Zentrum und Konservative in Betracht kommen, außerordentlich kurz vorgehalten.

Auch die Germania bespricht heute die Wahltaktik des Zentrums und sucht die Parole ihrer Gesinnungsgenossin in Breslau etwas abzuschwächen. Prinzipiell läßt das Blatt, wenn die konservativen Kandidaturen zu schwach oder keine zuverlässigen Männer aufgestellt sind, auch die Unterstützung von Freisinnigen zu. Von der Wahlunterstützung des Zentrums grundsätzlich ausgeschlossen sind nur die Mittelparteien und die Sozialdemokraten. Das erstere ist stets unverbrüchlich gehalten worden, das letztere ist eine Lüge, wie wir schon wiederholt nachgewiesen haben. Die Hauptstadt des katholischen Deutschland, München z. B., ist durch direkte Unterstützung des Zentrums in beiden Wahlkreisen sozialdemokratisch vertreten und was bei uns in Baden geschehen ist, kann auch nicht weggeleugnet werden. Der Zentrumswähler unterstützt in Stichwahlen die Sozialdemokraten unbedenklich gegen Kandidaten der Mittelparteien, mag es auch amtlich nicht angeordnet oder zugestanden werden.

Die Germania hätte gut gethan, dieses zarte Thema nicht zu berühren, Die Wahltaktik des Zentrums, zumal bei den Stichwahlen, ist eine große Sammlung politischer Heuchelei, Lüge und Gesinnungskorruption.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 22. Aug. Neben den jetzigen Erörterungen über die Aeußerungen des Kaisers in Betreff der zweijährigen Dienstzeit interessirt keine Frage die politischen Kreise so lebhaft, wie die Fahnenflucht der Ultramontanen von ihren freisinnig-demokratischen Kartellbrüdern und ihr engerer Anschluß an die Extremkonservativen. Die Letzteren hat ohnehin eine tiefe gährende Bewegung ergriffen und der Kampf um die Hegemonie wird unter den verschiedenen Gruppen voraussichtlich immer heftiger entbrennen, je mehr das Bündniß mit dem Zentrum befestigt wird. Die Lage, in welche die innere Politik durch diese neuen Parteiwandlungen hineingerathen muß, wird vortrefflich in einem den Hamb. Nachr. aus Berlin zugehenden Schreiben beleuchtet. Es wird darin ausgeführt, daß die Frage nach dem Ausgang des Zwiespaltes im konservativen Lager eine große Bedeutung für die weitere politische Entwickelung erhalte, da es sich darum handeln werde, ob das Gros der Kräfte von rechts und links in Zukunft wieder zusammen wirken kann, wie es in den fruchtbarsten Zeiten unserer nationalen Gesetzgebung unter dem Fürsten Bismarck der Fall gewesen ist, oder ob die konservative Partei in ihrer Gesammtheit jenen bisher glücklicherweise ohne maßgebenden Einfluß gebliebenen Elementen folgen soll, welche das Heil einzig und allein im Zusammengehen mit der ultramontanen Partei erblicken. Ueber das Verhältniß zwischen den Ultramontanen und den Deutschfreisinnigen führt das Blatt sodann sehr zutreffend aus: Das Zentrum hat das allergrößte Interesse daran, die Konservativen in der Position, welche sie bei den Verhandlungen über das Schulgesetz eingenommen haben, festzuhalten und durch allerlei Liebenswürdigkeiten und Gefälligkeiten die Stellung Derjenigen, welche das Zusammengehen mit ihm vertreten, zu stärken. Die Freisinnigen, denen der Gedanke, daß ihnen die Wahlhilfe der Ultramontanen in Zukunft fehlen soll, sehr schmerzlich ist, jammern darüber, wohin das Zentrum seit Windthorst's Tode durch seine „junkerliche Führung" gebracht sei. Ob wohl Herr Richter wirklich glaubt, daß Windthorst im gegebenen Falle wesentlich anders gehandelt haben würde? Geschickter, als seine Nachfolger, würde er zweifellos operirt haben, aber inmitten der augenblicklichen, durch die Schulgesetzangelegenheit geschaffenen Lage hätte er den Freisinnigen die Unterstützung in Sagan-Sprottau und Löwenberg gerade so versagt, wie es seine Nachfolger in der Parteileitung thun. Im Uebrigen ist die Blutbrüderschaft der Ultramontanen mit den Konservativen in letzter Zeit noch viel eifriger als von den „Junkern", von dem „Demokraten" Lieber gepredigt worden. Den Freisinnigen wird also wohl nichts übrig bleiben, als endlich einmal einzusehen, daß sie von ihren Antikartellgenossen hinters Licht geführt sind, und vielleicht geht ihnen dann auch eine Ahnung von der verbrecherischen Thorheit auf, welche sie begingen, als sie dem Zentrum im Reichstage zu seiner heutigen beherrschenden Stellung verhalfen. Diese Stellung ist in der That die Wurzel alles Uebels. Ohne sie wäre der unglückliche Schulgesetzentwurf mit seinen verwirrenden und vielleicht unheilvollen Konsequenzen nicht ans Licht gekommen. Nun diese Stellung nach wie vor besteht, bleibt auch die Gefahr, daß man in ähnliche Experimente zurückfällt.

□ **Karlsruhe**, 22. Aug. Die außerordentliche Hitze am 18. d. M. oder der Stoffmangel in der Zeit für sauere Gurken hat eine Erklärung des Pfarrers Wacker im Bad. Beobachter bewirkt, die zwar einige dreißig Zeilen lang ist, aber im Kern nichts weiter besagt, als daß die demagogische Hetze des Autochthonen von Bohlsbach gegen den Staat von der Kirchenbehörde niemals mißbilligt wurde. Das ist nichts Neues. Wir haben in der Bad. Landesztg. schon oft behauptet, daß ein katholischer Geistlicher weder wagen würde, noch dürfte, was der Löwe von Zähringen unternimmt, wenn er nicht gewiß wäre, daß dieses Treiben bei der Freiburger Kurie nicht nur nicht mißbilligt, sondern mit Gönnermiene gutgeheißen würde. Erst unter dem Erzbischof Herrn Dr. Roos ist die von Pfarrer Wacker längst angestrebte Knechtung der Zentrumspartei diesem gelungen, erst seitdem der schlaue Oberhirte von Limburg nach Freiburg befördert wurde, hat die Sprache des Abgeordneten für Ettlingen jene Grob- und Frechheit, die stets daran erinnert, daß der Sprecher in Bohlsbach seine ursprüngliche Bildung empfing. Die Erklärung im Bad. Beobachter ist daher mindestens überflüssig. Belustigen wird Jeden, der Herrn Wacker's Gebahren aufmerksam verfolgt hat, seine Bemerkung, daß er nicht aus Liebhaberei politisch thätig sei: Herrschsucht und Eitelkeit sind die Triebfedern, die ihn zu ruheloser, aufreibender Thätigkeit spornen. Jene ist durch die Erkenntniß in Schranken gehalten, daß bei uns die Richelieu und Mazarin nicht möglich sind und daß die Kurie ihre gefügigsten Werkzeuge nicht mit einer Stelle im Kirchenregiment, sondern mit Undank zu belohnen pflegt. Um so eifriger opfert Herr Pfarrer Wacker seinem Götzen Eitelkeit. Ihm bringt er jeden Tag ganze Hekatomben von Zeitungsartikeln zum Opfer; immer wieder muß die Leserwelt durch die vielen Zeitungen, in die der Pfarrer von Zähringen schreibt, erfahren, was der Abg. Wacker im Landtag gesprochen, was er in Wahlversammlungen geredet und was er schon dutzendmal in die ultramontanen Blätter Badens, Preußens und Bayerns, vielleicht auch anderer deutscher Länder, geschrieben hat. Am Schlusse seiner Erklärung sagt Herr Wacker: „Ich glaube, daß ich vielfach der Gegenstand des Hasses bin." Darin wird er sich wohl täuschen: beim Psychologen ruft seine Aufführung Mitleid, beim politischen Gegner jenes Gefühl hervor, welches den Haß nicht aufkommen läßt!

♂ **Berlin**, 21. Aug. S. M. der Kaiser hat das nunmehr vollendete gräfliche Diplom für den Reichskanzler, Grafen Caprivi, diesem persönlich am Donnerstag Abend nach dem Paradeessen überreicht. Das Diplom, welches in künstlerischer Weise ausgeführt ist, enthält 7 Seiten Text. Auf der ersten Seite steht der Titel des Kaisers; die zweite bis vierte Seite bringen die Motivirung der Erhebung in den Grafenstand (Abschluß der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien), den Akt der Erhebung, die Bestimmungen über die Erblichkeit der Würde, die Beschreibung des Wappens, und die fünfte Seite das Wappen selbst; die sechste und siebente Seite bringen die Fortsetzung der Beschreibung des Wappens. Die Unterschrift des Diploms lautet: „So geschehen und gegeben auf Unserem Neuen Palais bei Potsdam, den achtzehnten Tag des Monats Dezember nach Christi Unseres Herrn Geburt im Eintausend Achthundert und einundneunzigsten, und Unserer Königlichen Regierung im vierten Jahre. W. R." — Die Unterschrift ist gegengezeichnet vom Minister des Kön. Hauses v. Wedell und dem Minister des Innern, Herrfurth. — Gestern kamen in Berlin mehrere Hitzschlagfälle vor. Ein Gärtner brach auf der Straße zusammen und starb sofort.

* **Berlin**, 20. Aug. Die Nordd. Allg. Ztg. bemerkt zur Mittheilung der Nationalzeitung über die Aeußerung des Kaisers, betr. der zweijährigen Dienstzeit, der Versuch, den Reichskanzler zum Parteigänger für die zweijährige Dienstzeit hinzustellen, sei verfehlt. Die einzige authentische Stellungnahme des Reichskanzlers sei in der Reichstagsrede vom 16. Mai 1890, die wörtlich von der Nordd. Allg. Ztg. wiedergegeben wird und die Erklärung enthält, daß der Reichskanzler der Meinung ist, von der prinzipiellen Verkürzung der Dienstzeit könne keine Rede sein. Uebrigens hätten alle Schritte, die militärischerseits zur Prüfung der Organisationsfragen in's Werk gesetzt worden seien, zu abschließenden Ergebnissen bisher nicht geführt und nicht führen können.

N. **Berlin**, 20. Aug. Der kaiserliche Ausspruch, welcher alle Gerüchte über die bevorstehende Einführung der zweijährigen Dienstzeit für unbegründet erklärt, wird manchen unnützen Erörterungen, die in den letzten Wochen und Monaten angestellt worden, ein Ende machen. Man wird aus den kaiserlichen Worten auch schließen dürfen, daß militärische Neuforderungen von großem Umfang in der bevorstehenden Reichstagstagung überhaupt nicht zu erwarten sind; denn solche hätten nur in Verbindung mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Reichstag einige Aussicht auf Erfolg gehabt. Auch das Auftreten neuer Steuerpläne im Reich wird man bei dieser Sachlage für die nächste Zeit schwerlich zu erwarten brauchen. Es wird wohl nirgends bedauert werden, daß diese großen gewichtigen Vorlagen verschoben sind. Bei der gegenwärtigen Zusammen-

---

Gräfin Juliane. (13)

Roman von B. W. Zell.

Dieser war erschüttert, nicht allein durch diese Worte selbst, als durch den traurigen Ton, in dem sie gesprochen wurden. Mit festem Druck ergriff er die Hand des Lehrers.

„Nein, wahrlich, ich vergaß sie sonst nie, — mein Wort darauf! Sie beurtheilen mich, beurtheilen mein Verhältniß zu Maly durchaus falsch; es gehört in eine andere Rubrik: nicht aus Leichtsinn, sondern aus wirklicher tiefer Leidenschaft habe ich gefehlt. Daß es geschehen konnte, daran mag ja nun freilich meine Verwöhnung von Jugend auf, meine Schwäche schuld sein; ich war eben nicht gewöhnt, mir einen Genuß zu versagen, oder ihn mir schwer zu erkämpfen. Aber nun die Hauptsache, Freund, — wollen Sie mir helfen, das Geschehene gut zu machen und vor allen Dingen Maly aufzusuchen?"

„Gewiß will ich das, das ist doch außer aller Frage, und zwar sofort, heute noch reise ich ab. Wenn ich bedenke, in welcher Verzweiflung das arme Geschöpf sich befinden muß, — vorläufig weiß die Aermste doch nur von Ihrem unerhörten Betrug und nicht von Ihrem ehrlichen Wollen, Ihr Verbrechen zu sühnen, bebt mir das Herz vor Schmerz und Theilnahme. Schon die Kenntniß Ihrer wahren Gesinnung muß Maly's Qualen um ein Bedeutendes lindern, ich kenne diese Gretchen-Naturen! Sie trauern stets weniger um sich selbst, als darüber, daß sie an ihr Ideal, ihren Gott nicht mehr glauben können."

Bewegt umarmte Egon den Freund.

„Ich wußte es, daß Sie gehen würden. Bringen Sie meiner theueren Maly die Botschaft neuen Lebens; mit Unruhe und großer Sehnsucht erwarte ich Ihre ersten Nachrichten."

Doktor Berg hielt Wort. Noch am selben Tage reiste er nach der Residenz ab.

Siebentes Kapitel.

Vier Wochen waren seit jenem Tage verflossen. Es war im Juni und diesmal der Frühling ein so milder und herrlicher, wie man ihn seit Jahren in Norddeutschland nicht gehabt. Wieder einmal hatte der Wonnemonat sein altes Recht geübt und alle nur halbwegs poetischen Herzen zu mehr oder weniger gelungenen Lobgesängen ob seiner Herrlichkeit begeistert und auch der Juni schien sich besonders liebenswürdig erweisen zu wollen, indem er sich weder zu heiß noch zu kalt, weder zu feucht noch zu trocken erwies und dafür besonders von den Landwirthen hoch gepriesen ward.

So mochte es denn auch heute der herrliche Juniabend zu Wege gebracht haben, daß die säulengetragene Veranda, welche unmittelbar an den Gartensaal des Wustrauer Schlosses stieß, noch spät außerordentlich belebt war. Es war außer dem ständigen Logirbesuch heute auch noch Tagesbesuch im Schlosse: Wolf, der zweite Sohn des Hauses, war mit zwei Kameraden aus der nur wenige Stunden entfernten Garnisonstadt herübergekommen, und zwar zu Pferde, obschon der Bahnzug ein viel schnelleres und bequemeres Beförderungsmittel geboten hätte. Aber es machte den jungen Herren Vergnügen, die eigene Kraft sowohl, als die ihrer edlen Rosse gelegentlich in einem vierstündigen Dauerritt zu versuchen.

Man hatte sich soeben von der Abendtafel erhoben, nach welcher sich sonst der alte Graf sofort zurückzuziehen pflegte, da er früh mit den Inspektoren zugleich aufstand und deßhalb auch bei guter Zeit die Ruhe suchen mußte. Heute aber war er geblieben; Wolf war sein Lieblingssohn, obschon er dies äußerlich nie zeigte und ihn eben so kühl und unfreundlich behandelte, wie den Rittmeister. Am schroffsten aber trat seine harte, kalte Natur im Verkehr mit seiner Gemahlin hervor, wenn man überhaupt von einem Verkehr zwischen den beiden Gatten sprechen konnte. Jedes bewohnte einen besonderen Flügel des Schlosses für sich; man sah sich nur bei Hauptmahlzeiten, zu welchen nach alter Sitte auch die Inspektoren herangezogen wurden, und auch bei diesem Zusammensein sprachen Graf und Gräfin Bölow fast nie mit einander. Eine längere Unterredung zwischen Beiden entwickelte sich nur dann, wenn die Schloßfrau ab und zu um eine Erhöhung ihres ziemlich knapp bemessenen Nadelgeldes oder um ein Extra-Ordinarium ersuchte, das der Graf denn auch gewöhnlich, wenn auch nach langen Tiraden über die Verschwendungssucht der Weiber bewilligte.

Heute also war der Schloßherr unter seinen Gästen geblieben. Der eine Kamerad Wolfs, Baron von Sutro, war der Sohn eines Jugendfreundes des Grafen und mußte diesem vom Vater und der heimischen Gutswirthschaft erzählen, was dem jungen Manne im Grunde höchst langweilig war, da er viel lieber gleich seinem Freunde Wolf sich mit der pikanten Französin, der Gesellschafterin der Gräfin, unterhalten hätte. Und sie mußten etwas sehr Lustiges vorhaben, die Beiden, zu denen sich zum Ueberfluß noch Leutnant von Holleben gesellt hatte; denn ununterbrochen schallte von der Veranda her das girrende Lachen Mademoiselle Manons in den Gartensaal, wo Sutro von dem alten Grafen festgehalten wurde. Gräfin Julianne aber saß drinnen im Musiksaale mit ihrer Nichte, Komtesse Katharina Schlehden, welche seit vierzehn Tagen, einer dringenden Einladung ihrer Tante folgend, auf Schloß Wustrau weilte und für längere Zeit hier zu bleiben gedachte, dies wenigstens der Gräfin hatte versprechen müssen.

Letztere hatte wieder einmal sehr klug, sehr diplomatisch gehandelt. Immer nur darauf bedacht, Egon zu zerstreuen und ihm nicht nur den Aufenthalt auf dem väterlichen Schlosse angenehm, sondern ihm vor Allem die dumme Geschichte mit seiner „unmöglichen" Liebschaft vergessen zu machen, hatte sie sich plötzlich der geistvollen, bis dahin von ihr eigentlich ein wenig vernachlässigten Nichte, der einzigen Tochter ihrer Schwester, erinnert, und sie mit dringender Freundlichkeit zu einem längeren Besuche nach Wustrau eingeladen. Kathe Schlehden kam bald und gern; sie lebte still und einsam mit der Mutter auf deren Wittwensitz und betrachtete diese Reise als angenehme Unterbrechung der ertödtenden Eintönigkeit, in der ihr Leben sich bewegte.

Komtesse Schlehden war arm, so arm, daß sie, seitdem sie erwachsen, ein Nadelgeld von Tante Juliane annehmen mußte, um nur ihre nothwendigen Garderobebedürfnisse zu bestreiten. Sie war daher auch nie in Betracht gezogen worden, wenn die Gräfin Bölow im Geiste Umschau unter den Töchtern ihrer Kreise hielt, um eine passende Gemahlin für Egon zu wählen. Jetzt aber, wo sie von des Sohnes thörichter Liebschaft und seinem tollen Plan unterrichtet war, diese „Person" heirathen zu wollen, erblickte sie plötzlich in der blaublütigen Komtesse doch eine annehmbare Schwiegertochter. Freilich war sie arm, aber was that dies? Bei der Sparsamkeit des alten Grafen mußte sich das Familienvermögen der Bölow's ganz ungeheuer vermehrt haben, und Egon konnte sich wirklich den Luxus gestatten, eine vermögenslose Frau zu nehmen, wenn er sie liebte.

Wenn er sie liebte! — Gewiß war Kathe Schlehden liebenswerth wie nur Eine; aber Egon, der ein unausstehlicher Träumer und Kopfhänger geworden war, schien das noch gar nicht bemerkt zu haben, obgleich die Komtesse ihm mit einer wahrhaft reizenden Vertraulichkeit entgegen gekommen und trotz seiner beleidigenden Gleichgiltigkeit dies liebenswürdige Wesen unverändert beibehalten hatte. Nicht aus Berechnung, um etwa in Egon eine glänzende Partie zu ergattern, o nein, Komtesse Kathe dachte sehr vernünftig über ihre Lage.

Für eine vermögenslose Adelige sind die Chancen, sich standesgemäß zu vermählen, noch viel ungünstiger, als für eine arme Bürgerliche, die schließlich doch den ersten besten Mann nehmen kann. Kathe Schlehden hielt ihre Zukunft nach dieser Seite hin für durchaus aussichtslos und hatte, obgleich erst 19 Jahre alt, sich völlig resignirt in das Schicksal ergeben, unverheirathet zu bleiben und später durch irgend eine Stiftsstelle versorgt zu werden. Um so unbefangener trat sie daher allen heirathsfähigen Ka-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

setzung des Reichstags wäre eine Verständigung über so schwerwiegende Fragen äußerst unsicher gewesen oder hätte auf unsere gesammtpolitische Lage leicht wieder von bedauerlicher Rückwirkung werden können.

N. **Berlin**, 21. Aug. „Fürst Bismarck in Jena, zur Erinnerung an den 30. und 31. Juli 1892, Bericht des Zentralkomites, mit 3 Abbildungen" ist so eben im Verlag von G. Neuenhahn in Jena erschienen (Preis 50 Pf.). Das mit großer Sorgfalt abgefaßte und auch äußerlich hübsch ausgestattete Schriftchen dürfte nicht bloß eine freundliche Erinnerung bilden für alle Diejenigen, welchen es vergönnt war, das schöne, in allen Theilen wohlgelungene und harmonisch verlaufene Fest in der thüringischen Musenstadt mitzuerleben, sondern überhaupt allen Denen willkommen sein, welche dem verdienstvollen Mitbegründer des deutschen Reiches in Dankbarkeit und Verehrung treu ergeben sind.

Berlin, 20. Aug. Der Konfektionär theilt mit, in den verschiedenen Oberpostdirektionsbezirken werde an den nächsten drei Sonntagen eine Statistik über den Sonntagsverkehr geführt werden. Die Anordnung wird in Verbindung gebracht mit den Anträgen mehrerer Handelskammern wegen der Verlegung der Postschalterstunden an Sonn- und Feiertagen.

* **Potsdam**, 20. Aug. Gestern Abend fand im neuen Palais zu Ehren des bisherigen Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers, des jetzigen Kommandeurs des 11. Armeekorps, Generallieutnants v. Wittich, ein festliches Abschiedsessen statt, wozu die Generaladjutanten und Flügeladjutanten geladen waren.

♂ **Straßburg**, 20. Aug. Am letzten Dienstag besuchten Unterstaatssekretär von Schraut und die Ministerialräthe Willgerodt und Keetmann die beiden Stellen des Umleitungs- und Zufahrtskanals bei Straßburg, deren Vergrößerung sich zur Erleichterung der Einfahrt der Rheinschiffe in den Straßburger Hafen als nothwendig herausgestellt hat. Wie wir vernehmen, ist die alsbaldige Ausführung dieser Erweiterungsarbeiten angeordnet. — Man begegnet hier im Lande zuweilen der Befürchtung, daß durch die Einfuhr eingestampfter ausländischer Weintrauben den inländischen Naturweinen eine besondere Wettbewerbung daraus erwachsen kann, daß die bei der Kelterung zurückgebliebenen Trester, unter Zusatz von Zucker und Wasser zur Fabrikation von Nachweinen verwendet werden. Dem gegenüber wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Reichsgesetz über den Verkehr mit Wein vom 20. April d. J., Getränke, welche unter Verwendung eines Aufgusses von Zuckerwasser auf ganz oder theilweise ausgepreßte Trauben hergestellt werden, oder Mischungen solcher Getränke mit Wein nur unter einer, ihre Beschaffenheit erkennbar machenden, oder einer anderweiten, sie von Wein unterscheidenden Bezeichnung (Tresterwein, oder dergleichen) feilgehalten oder verkauft werden dürfen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Aug. Als Nachfolger des verstorbenen Kardinals Landgrafen Fürstenberg für das Bisthum Olmütz gilt, lt. Frkf. Ztg., Graf Potulicki oder Prälat Holl.

Frankreich.

♁ **Paris**, 19. Aug. Der Kriegsminister de Freycinet ist nach dreiwöchigem Aufenthalt in der Schweiz wieder hier eingetroffen. Er wird jetzt Paris erst am 16. September verlassen, um den Präsidenten der Republik nach Montmorillon zu begleiten. Die Minister Ribot und Bourgeois werden für die nächste Woche erwartet. — Aus Porto Novo trifft die Nachricht ein, daß der Oberst Dodds und der Gouverneur Ballot gestern mit 1300 Kämpfern und 2000 Lastträgern ausgerückt sind. Ihr Zielpunkt ist Sakele, ein ziemlich bedeutendes Dorf, 36 Kilometer nördlich von Porto Novo an dem Flusse Adjara gelegen. Dort will Dodds seine Kolonne durch 2000 einheimische Krieger verstärken, sich hierauf nach Westen wenden und am Weme lagern, bis die Ankunft der Verstärkungstruppen, die der Mytho ihm zuführt, den Einmarsch seines Korps in das Innere von Dahomey gestatten wird.

* **Paris**, 19. Aug. Seit heute Nachmittag hat sich das Wetter merklich abgekühlt. — Der Ausstand der Droschkenkutscher wird als beendet angesehen.

♁ **Paris**, 21. Aug. Von der Abreise des französischen Geschwaders nach Genua wird der Admiral Rieunier, der Befehlshaber desselben, nach Paris kommen, um seine Anweisungen bezüglich dieser Reise zu erhalten. Er wird von den Ministern des Auswärtigen und der Marine und in Fontainebleau vom Präsidenten Carnot empfangen werden. Die Schiffe, welche nach Genua gehen werden, sind die Panzerschiffe Le Formidable (als Admiralsschiff), Devastation und Amiral Courbet; ein Kreuzer, Cecile oder Lalande, und ein Hochsee-Torpedoboot, wahrscheinlich der Aventurier.

* **Paris**, 21. Aug. Dem Berichte des Gesundheitsrathes zufolge nimmt die Cholera in der Stadt und deren Weichbilde ab. — Der Marineminister bestimmte die drei Panzerschiffe Formidable, Admiral Baadin und Courbet, sowie den Kreuzer Camao, am 8. bis 10. September den König von Italien in Genua zu begrüßen.

Belgien.

* **Brüssel**, 20. Aug. Die Regierung des Kongostaates antwortete, gutem Vernehmen nach, auf die Note Ribot's, daß sie noch keine Nachricht über die Ermordung Pomayrac's am Koteflusse habe. Wäre Pomayrac wirklich auf dem von den Soldaten des Kongostaates besetzten Gebiete ermordet, so würde die Regierung bereits Mittheilung haben. Der Kongostaat habe nicht die einzige vervollkommnete Schutzwaffe den Eingeborenen geliefert.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 20. Aug. Der vierte internationale Eisenbahnkongreß wurde heute eröffnet. Witte bezeichnete in einer Ansprache die Eisenbahnen als stärkste Hebel der Zivilisation, als sicherstes Mittel, die Völker an einander zu nähern. Die Arbeiten der Eisenbahnkongresse würden deßhalb von der ganzen Menschheit mit Achtung und Dankbarkeit begrüßt. Anlangend die Entwickelung des Eisenbahnwesens in Rußland, so sei 1836 der Bau der ersten Bahn begonnen worden. Gegenwärtig besitze Rußland ein Eisenbahnnetz von 32,000 Kilometern, es stehe im Begriff, an das gewaltige Werk einer Eisenbahn durch Sibirien heranzutreten. Der Minister schloß mit dem Wunsche, die Arbeiten der Tagung möchten den Arbeiten der internationalen Bahnkongresse ein neues Ruhmesblatt hinzufügen. Der Kongreß wählte Generalleutnant Petroff zum Präsidenten.

Serbien.

* **Belgrad**, 20. Aug. Den neuesten Mittheilungen zufolge ist die Ministerkrisis behoben. Die bisherigen Minister verbleiben auf ihren Posten.

Bulgarien.

* **Sofia**, 20. Aug. Die ganze hiesige Besatzung ging nach Philippopel zur Theilnahme an der Eröffnung der Ausstellung, die am 27. d. M. stattfindet. Der Kriegsminister begibt sich morgen dahin, woselbst sich auch alle Divisions-Kommandanten und Offiziere des Generalstabs einfinden. Die Einladung der hohen Würdenträger erfolgt auf Anordnung des Fürsten von Bulgarien durch den Finanzminister.

Baden.

Karlsruhe, 20. Aug. Gestern Abend unternahmen die Großherzoglichen Herrschaften mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg eine Fahrt auf dem Ueberlinger See mit dem Dampfschiff Kaiser Wilhelm, welcher Sich, lt. Hofbericht, auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm anschloß. Die Höchsten Herrschaften fuhren von Uhldingen längs dem westlichen Ufer bei Dingelsdorf, Bodman an Ludwigshafen vorbei und dann bei Sipplingen, Goldbach und Ueberlingen dem Ufer entlang wieder nach Uhldingen, von wo Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm nach Salem zurückkehrte, während die übrigen Höchsten Herrschaften an Mainau landeten. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin hatten noch an verschiedene Personen Einladung zur Fahrt ergehen lassen, unter anderen an den Kaiserlich und Königlich Oesterreichisch-Ungarischen Gesandten und seine Gemahlin. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg beabsichtigt Morgen, Sonntag Nachmittag von Mainau abzureisen.

* **Karlsruhe**, 22. Aug. Die Ernteaussichten in Baden sind, wie in unsern einzelnen Berichten wiederholt hervorgehoben wurde, befriedigende, insbesondere für die Winterfrüchte, Roggen, Waizen und Spelz, in manchen Gegenden auch für die Sommerfrüchte. Das Erträgniß der Heuernte war in der Menge weniger befriedigend, zeichnet sich aber durch große Nahrhaftigkeit aus. Die Oehmdernte wird durch die anhaltend trockene Witterung leider auch im Mengeerträgniß beeinträchtigt werden. Der Stand der Reben scheint, nach der Bad. Korr., in den oberen und mittleren Theilen des Landes ein leidlich befriedigender zu sein, namentlich dort, wo schon seit mehreren Jahren gegen die Peronospora angekämpft wird, während man in der Taubergegend abermals mit einem Fehlherbst zu rechnen haben wird. Von den Handelsgewächsen leiden Tabak und Hopfen unter der anhaltend trockenen Witterung. Der Stand der Kartoffeln scheint im ganzen Lande vorzüglich zu sein und da ortsweise auch die Obsternte recht schöne Erträgnisse abgeworfen hat, bezw. abzuwerfen verspricht, so dürfte das Jahr 1892 im Großen und Ganzen zu den günstigeren der letzten zehn Jahre zu zählen sein.

* **Karlsruhe**, 22. Aug. Wir erhalten von authentischer Seite die nachstehende Mittheilung: Im Badischen Landesboten Morgenblatt vom 20. d. M., wird auf der 3. Seite „Aus der Residenz" berichtet, daß 4 Soldaten des 3. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 111, darunter ein Einjähriger, und 2 Soldaten des Grenadierregiments, bei, bezw. nach der am 16. d. M. stattgehabten Gefechtsschießübung am Hitzschlag gestorben seien. Diese Angabe ist unrichtig. Es ist kein einziger Mann bei oder nach dieser Uebung am Hitzschlag oder in Folge irgend einer anderen Veranlassung gestorben. Die Uebung war an und für sich keine außerordentlich anstrengende und war es nur die Folge der außergewöhnlichen, nicht nur für übende Soldaten, sondern auch für Jedermann gefahrbringenden Hitze, wenn einige Mannschaften in Folge derselben erkrankten. Sämmtliche Mannschaften befinden sich wieder in der Rekonvaleszenz. Dieselbe Spalte des Badischen Landesboten berichtet übrigens von dem Tode eines Arbeiters in Folge der außergewöhnlichen Hitze.

□ **Karlsruhe**, 22. Aug. Finanzminister Dr. Ellstätter ist gestern Nachmittag von seiner Urlaubsreise hierher zurückgekehrt.

⊙ **Bühl**, 21. Aug. Die Vorboten zu den militärischen Herbstübungen in unserer Gegend haben sich bereits eingestellt. In Ottersweier ist eine aus fünf Oefen bestehende Feldbäckerei eingerichtet, worin schon seit Freitag gebacken wird. Täglich werden dortselbst über die Manöver etwa 3000 und im Ganzen ungefähr 75,000 Laibe Brot gebacken. Backstuben und Brotmagazine sind Zelte aus wasserdichter Leine. — Die auf den 22. d. M. angekündigte Einquartierung wurde, wie man hört, wegen der Influenza unter den Pferden wieder abgesagt und beziehen die ersten Mannschaften am 24. d. M. in Bühl die Quartiere. Dem Vernehmen nach gäbe es hier Magazinverpflegung der Soldaten, was nicht im Sinne der hiesigen Einwohner wäre.

⁎ **Ettlingen**, 21. Aug. In der Nacht von gestern auf heute brach im Hause des Polizeidieners von Busenbach auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Bei diesem Brandfall leistete die neue Wasserleitung vorzügliche Dienste. Mittelst der Hydranten konnte aus 4 Schläuchen Wasser auf das brennende Haus geschüttet und über die Nachbargebäude gegossen werden. Das Feuer wurde so auf seinen Herd beschränkt. Herrschte noch die alte Wassernoth wie früher, so wären wohl mehrere Gebäude dem Feuer zum Opfer gefallen, da jetzt Alles sehr dürr ist und alle Scheuern gefüllt sind.

× **Zell i. W.**, 17. Aug. Der 14. August, der Tag der Einweihung unserer neuen Kirche, über welche bereits berichtet wurde, war nicht nur von der altkatholischen Gemeinde in Zell i. W. ein heiß ersehnter, sondern von allen Altkatholiken unseres Landes, ja des ganzen deutschen Vaterlandes und darüber hinaus. Darum waren Glaubensgenossen aus einer großen Anzahl Gemeinden zu dem Feste der Einweihung der ersten neuerbauten altkatholischen Kirche in Baden herbeigeströmt und Glückwunschschreiben wie Telegramme aus allen Gauen Deutschlands, aus der Schweiz, aus Oesterreich und aus Holland eingetroffen. Die Gemeinde hat fast zwanzig Jahre lang in einem niedrigen, feuchten, höchst ungesunden Häuschen ihren Gottesdienst abhalten müssen. Das Mitbenutzungsrecht der hiesigen Kirche nur wenigstens eine Stunde an Sonn- und Festtagen zu erhalten, war der Gemeinde nicht möglich, da das liberale Ministerium derselben die staatliche Anerkennung versagte aus dem einfachen Grunde, weil es sonst auch das Recht der Mitbenützung der Kirche hätte ertheilen müssen. Das Altkatholikengesetz ist zwar da, aber zu Gunsten für uns wurde es nicht angewendet. Diejenigen Katholiken, welche die vom Staate nicht anerkannten neuen Dogmen annahmen, durften ungestört im Besitz der Kirche und Pfründe bleiben, jene aber, welche ihrem Gewissen folgten und die staatlich nicht genehmigten Dogmen verwarfen, waren und blieben trotz des Altkatholikengesetzes auf die Straße gesetzt. So geschehen in Zell i. W. In Baden dürfen Römischkatholische mit den Altkatholiken nicht dasselbe Gotteshaus zum Gottesdienste benützen, weil Rom es nicht zugibt und die Regierung nichts dagegen thut; in der Schweiz zu Laufen halten Altkatholiken, Protestanten und Römischkatholische in einer und derselben Kirche ihren Gottesdienst, was zum Zeugniß dient, daß die Ultramontanen gegenüber einem festen Willen der Regierung sich zu fügen wissen. Einer Minderheit gegenüber soll eine Regierung um so mehr gerecht zu sein sich bestreben. Wir haben ebenso die traurige Erfahrung, daß solche Gemeinden, welche das Mitbenützungsrecht am Anfange der Bewegung erhalten hatten, jetzt nach und nach desselben verlustig werden und in sogenannte Nothkirchen verwiesen werden, die oft nicht in einem würdigen Zustande sich befinden. Die Römlinge ziehen dann natürlich mit großem Lärm und Pomp mit Musik und Böllerschießen nach „Ausräucherung" in die Kirche ein. Ob die Altkatholiken dadurch gekränkt oder erbittert werden, darum scheint man sich nicht zu kümmern. Wir werden fast täglich in der verrohten ultramontanen Presse verhöhnt, beschimpft und finden nicht Recht. Wir haben 25,000 M. vom Staate zur Unterstützung der Gemeinden, während den Ultramontanen Hunderttausende zugeschoben und Hunderttausende zum Bau von Kirchen zugewendet werden, wo jene Dogmen gelehrt werden, deren Verkündigung der Staat seine Genehmigung nicht gegeben und deren Konsequenzen für denselben zum größten Unheile gereichen werden. — Unsere Gemeinde war, da sie nichts erreichen konnte, in einer bedrängten Lage. Nur durch die allergrößte Anstrengung und Opferwilligkeit jedes Einzelnen war es möglich, zum Baue eines Gotteshauses zu schreiten. Und auch jetzt, wo der Bau vollendet ist, werden wir noch große Opfer bringen müssen für viele Jahre. Aber die Gemeinde hat doch errungen, was sie haben mußte, ein würdiges Haus für ihre Gottesdienste. Darum war der Tag der Weihe dieses Hauses, das ein Denkmal des Muthes, des Ausharrens und der großen Opferwilligkeit ist, ein Tag so großer Freude. Wie der Berichterstatter vom 15. August richtig bemerkte, machte die Feier auf alle Anwesenden einen erhebenden Eindruck. Zugleich hatte auch jeder Andersgläubige Gelegenheit, sich zu überzeugen, wie verlogen es ist, wenn man uns als „Ketzer" bezeichnet und unter die Ungläubigen zählt. Wir beten zu dem Vater im Himmel, er ist uns Alles und uns gilt nur das Wort seines Sohnes Jesu Christi. Darum

---

valieren entgegen, und nun gar erst ihren Vettern! Und sie wußte genau, daß diese einst nur sehr reiche Frauen brauchen konnten.

Was sie zu Egon vom ersten Augenblick des Sehens an hingezogen hatte, war ein stiller Zug des Leidens, der auf seinem schönen Gesicht lag und sich auch in seinem Wesen bemerkbar machte. Wenn die Komtesse auch den wahren Grund desselben nicht kannte und annahm, es sei wohl nur Sehnsucht nach der Residenz, nach einer liebgewordenen Thätigkeit, was den jungen Grafen quälte, so war auch dies schon für ihr gutes Herz Grund genug, ihm besonders freundlich entgegenzukommen. Auch jetzt sah sie wieder, während sie mit der Tante über Allerlei plauderte, theilnehmend zu Egon hinüber, der sich einen Sessel ans Fenster geschoben hatte und sinnend in den mondhellen Park hinausblickte, während die Hände nervös unruhig mit den Fransen und Quasten des Polsters spielten. Und er hatte allen Grund, unruhig und erregt zu sein. Mehr als vier Wochen waren vergangen, seit Doktor Berg abgereist war, und noch immer wußte der Rittmeister nichts Bestimmtes über das Resultat dieser Reise. Zwar hatte Berg einige Male geschrieben und ihm das erste Mal mitgetheilt, daß bis jetzt alles Suchen und Forschen nach Maly vergeblich gewesen sei. Die zweite, Egon sehr erregende Nachricht lautete, daß eine, wenn auch nur schwache Spur der Verschwundenen gefunden sei, und nun waren seitdem alle ferneren Mittheilungen ausgeblieben. Wie war das zu deuten, in gutem oder schlimmem Sinne? Mit der Mutter konnte er über seine Hoffnungen und Befürchtungen nicht sprechen, da sie kühl alle weiteren Erörterungen über diese Angelegenheit abgelehnt hatte, bis die „Person" aufgefunden sei; vorher hätten alle Erwägungen nicht den geringsten Zweck. Im Stillen hoffte und wünschte die Gräfin natürlich, diese unbequeme Person möge verschwunden bleiben für alle Ewigkeit, doch unterließ sie wohlweislich, dies dem Sohne auszusprechen. Der alte Graf wußte von Allem noch immer nichts; wäre es selbst der Fall gewesen, hätte er höchstens über die „Jugendduselei" des Sohnes die Achseln gezuckt und nicht ein Wort darüber verloren. (Forts. f.)

(**Eigenartige Entschuldigungszettel**) weist der Nachlaß eines Berliner Schulmannes auf. Ein Vater schreibt vorab, er habe mit seinem Sohne die schöne Eisbahn benützen wollen und deßhalb seinen Jungen aus der Schule behalten. Während sich dieser als ein zärtlicher Vater erweist, ist ein Anderer strenger, indem er schreibt: „Hier ist keine entschuldigung, er hat die Schule durch Loderei verseimt", und eine Mutter geht sogar so weit, daß sie den Lehrer bittet, ihren „Fritz" noch einmal zu entschuldigen, ihn aber, wenn er wieder unartig, auszuhauen, ihn noch nachzubehalten, worauf sie ihn selbst dann noch mal durchhauen will. Sehr merkwürdig begründet sind die Entschuldigungen August's, „der sich das Haar verschneiden ließ", sowie Adolph's, „welcher eine verlorene Schwester suchen mußte", Reinhold's, „welchem seine kleine Schwester ein Blatt aus dem Heft gerissen und die Reinschrift mit einem Tintenklex verunziert hat", während ein Sohn deßhalb die Schule versäumte, weil er — „versetzen gewesen ist", und ein anderer, weil „der Kleine bald sterben wird und er ihm wiegen muß". Mehrere Mütter und Väter suchen ihre Kinder, „weil das Kind Angst vor Prügel", oder einfach „keine Zeit hatte", zu entschuldigen. Eine Mutter schreibt kurz und bündig: „Ich brauche ihm", und eine Andere übertrifft sie noch in lakonischer Kürze, indem sie einfach schreibt: „Kopp krank".

(**Eine eigenthümliche Sitte**) wurde früher in Littauen bei der Feststellung der Feldgrenze beobachtet. So bald ein neues Feld abgegrenzt wurde, nahm man einige Knaben, führte sie auf den Hügel, den man zum Merkmal für die Grenze aufgeschüttet hatte, und schlug sie in barbarischer Weise so lange, als sie es nur aushalten konnten. Die Stelle war ihnen nun bis an ihr Lebensende in bleibender Erinnerung, so daß sie bei Grenzstreitigkeiten die Stelle bezeichnen konnten, wo sie in ihrer Kindheit das Opfer der grausamen Dorfrichter gewesen waren. Noch in diesem Jahrhundert wurde in einem Grenzprozeß ein hochbetagter Littauer als Zeuge vernommen, der aussagen konnte: „Bis hierhin geht die Grenze. An dieser Stelle hat man mich geschlagen."

(**Einen weiblichen Champion**) hat ein amerikanischer Journalist entdeckt, und zwar auf einem Gebiete, das unseres Wissens bisher in der großen Oeffentlichkeit noch nicht hervorgetreten ist. Er erzählt nämlich seinen Lesern von einer Dame, Miß Ada Crawford, die in einem Publizitätsbureau in Philadelphia beschäftigt ist und den Ruhm für sich in Anspruch nehmen darf, der Champion unter den — Briefmarkenleckern der Welt zu sein. Als die Dame damit anfing, Briefe und Rundschreiben zu markiren, konnte sie 1500 Stück in einer Stunde bewältigen, jetzt markirt sie aber bereits 3000 Stück in der Stunde und kann diese Arbeit, ohne zu ermüden, mehrere Tage hindurch fortsetzen. Merkwürdigerweise bedient sie sich bei ihrer Arbeit aber keines Schwammes, sondern ihre Zunge allein leistet das große Werk. Wir haben zwar von der Zungenfertigkeit des weiblichen Geschlechts von jeher eine große Meinung gehabt, die erwähnte Leistung ist aber so außergewöhnlich, daß wir nicht anstehen, sie in's Reich der — sauren Gurken zu verweisen.

(**Richard Wagner's erste Liebe.**) Interessante Erinnerungen an Richard Wagner's Jugendzeit werden aus dem Nachlaß Ferdinand Prägers, des 1891 gestorbenen Londoner Freundes des Künstlers, in einem soeben erschienenen Memoirenwerk: „Wagner wie ich ihn kannte", veröffentlicht. Wir erfahren darin auch etwas über des Künstlers erste Liebe. Wagner stand damals an der Scheidegrenze zwischen Knaben- und Jünglingsalter. Seine von ihm mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit geliebte Schwester Luise verkehrte in Freundschaft mit Leah David, der Tochter eines Leipziger Großkaufmanns. Da in dem Hause viel Musik getrieben wurde, fand auch der junge Richard bald Zutritt und verliebte sich in das schöne Mädchen. Ein junger Holländer Namens Myers war dazu ausersehen, die aufkeimende Flamme zu ersticken. Beide, die sich im David'schen Hause eines Abends trafen, spielten Klavier, der Dilettant gut, Wagner bekanntlich schlecht. Der junge, von dem Dilettanten geschlagene Musiker machte seinem Aerger ob der Niederlage in beleidigenden Worten Luft. Nach einigen Tagen schrieb ihm die heimlich Geliebte, nach der eigenartigen Behandlung, die er Herrn Myers, ihrem zukünftigen — Gatten, habe angedeihen lassen, sei es wohl für beide Theile das Zuträglichste, wenn er, Wagner, fortan das David'sche Haus meiden wolle.

(**Das Heim eines amerikanischen Journalisten.**) Man berichtet aus New-York: Whitelay Reid, früher Gesandter der Vereinigten Staaten in Paris, jetzt Herausgeber der New-Yorker Tribüne, läßt sich jetzt in der Nähe von New-York ein Schloß bauen, von welchem Wunderdinge erzählt werden. Die innere Einrichtung wird als die kostbarste und luxuriöseste geschildert, die es in Amerika überhaupt gibt. Die den Besucher empfangende Halle, von der aus die große Marmortreppe in die eigentlichen Gemächer führt, ist 72 Fuß lang und ganz mit Marmorblöcken gepflastert. Die Wände sind aus halbrothem Marmor und sind durch einen Fries aus venetianischem Mosaik abgeschlossen. Säulen aus numidischem Marmor tragen die Halle. Das große Kamin der Halle ist aus zwei anderen Marmorsorten erbaut. Der große Salon der Villa gilt für den schönsten Amerikas. Er ist im Stile Louis XVI und wurde aus Frankreich eingeführt, einschließlich der aus Eichenholz geschnitzten und vergoldeten Täfelungen der Wände und Thüren. Auch der „kleine Salon" wurde aus Frankreich eingeführt. Die Bibliothek hat einen 12 Fuß hohen und 10 Fuß breiten Kamin aus numidischem Marmor. Die Wände

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bedürfen wir nicht des „heiligen Vaters“ im Vatikan und erkennen ihn nicht als unfehlbaren Lehrer der Menschheit an. Auch beten wir nicht lateinisch und halten die Messe nicht lateinisch, weil wir Deutsche sind und jene als solche von den Meisten von uns nicht verstanden wird, sondern wir gebrauchen nur die deutsche, unsere heilige Muttersprache beim Gottesdienste, deren wir uns auch vor Gott nicht zu schämen brauchen und zumal auch Christus der Herr nicht das Abendmahl in der lateinischen Sprache eingesetzt hat, sondern in der, welche seine Apostel verstanden. Bei dem nach der kirchlichen Feier stattgehabten Festessen hat Herr Stadtpfarrer Kundt den ersten Trinkspruch auf den Kaiser und unseren Landesvater den Großherzog Friedrich, ausgebracht. Den zweiten brachte derselbe auf den Bischof aus. Nach dem Herrn Bischof sprachen noch Herr Professor Weiß, Stadtpfarrer Kosar, der evangelische Pfarrer Specht von Zell i. W. und Herr Pfarrverweser Menn von Freiburg. Bei dem Banket Abends konzertirte die von Herrn Hauptlehrer Bachmann geleitete Musik in vorzüglicher Weise; der Gesangverein erfreute die Anwesenden, welche den großen und kleinen Festsaal erfüllten. Die Begrüßung hielt Herr Stadtpfarrer Kundt. Der Herr Bischof sprach zu wiederholten Malen längere Zeit in begeisternder Weise. Herr Emil Montfort hielt eine sehr gewählte Rede. Der 1. Hauptlehrer Bachmann sprach dem Herrn Bischof den Dank und die Gelöbnisse der Gemeinde aus, Stadtpfarrer Kundt den Dank Allen, die Hilfe zum Bau in Wort und That geleistet haben und Herr Pfarrer Menn toastirte auf den Generalvikar Dr. Weber in Bonn. Die Stimmung war eine wahre Feststimmung. Die Mitternacht führte den Aufbruch herbei. — Montag, den 15. August, wurde Vormittags Amt und Religionsprüfung der Schulkinder abgehalten, wobei der Herr Bischof herzliche Worte an die Jugend richtete. Am Nachmittage fand ein Familienausflug mit dem Herrn Bischof auf die Schweigmatt statt. Eine große Anzahl Kurgäste waren erfreut, den Herrn Bischof zu sehen und ließen sich nicht abhalten zu bitten, bis der hochwürdige Herr eine Alle erbauende Ansprache hielt. Beim Aufbruch brachten die Kurgäste Lebehochrufe auf ihn aus. Am nächsten Morgen entführte uns den geliebten Oberhirten das Dampfroß. Der Same, den derselbe während seiner Anwesenheit hier ausgestreut hat, wird gewiß reichliche Früchte tragen, das Fest aber Jedem unvergeßlich bleiben.

✕ **St. Blasien**, 21. Aug. Unser beliebter, sich eines überaus starken Besuches erfreuender Kurort St. Blasien bot gestern Abend und letzte Nacht einen traurigen Anblick. Abends 6 Uhr brach in dem mit Kurgästen überfüllten Hotel und Kurhause Feuer aus, das, wie man hört, in Folge eines Kaminbrandes entstanden ist. Zu dieser verhängnißvollen Zeit war unsere Feuerwehr nicht am Orte anwesend, sondern mußte im Laufe des Nachmittags nach Häusern eilen, um dort bei einem ausgebrochenen Brande ihre Pflicht zu erfüllen. In diesem Orte ist ein Haus niedergebrannt. Alsbald war aber unsere Feuerwehr und viele Andere aus den umliegenden Orten auf dem Brandplatze in St. Blasien anwesend. Den thatkräftigen Bemühungen gelang es, gegen alle Erwartung dem verheerenden Elemente um 8 Uhr Einhalt zu gebieten. Zerstört wurden ein Theil des alten Kurhauses, die Hauptgebäude: das neue Kurhaus, der Klostergasthof und die Friedrich-Luisenruhe sind noch vollständig erhalten. Der Betrieb des Hotels erleidet eine wesentliche Störung nicht. Daß in St. Blasien namentlich unter den vielen anwesenden Kurgästen die größte Bestürzung herrscht, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Das Mobiliar und das Gepäck der Kurgäste wurde größtentheils gerettet. Der wirklich entstandene Schaden läßt sich vorläufig noch nicht abschätzen, doch ist derselbe von nicht geringer Bedeutung. Die durch den Brand obdachlos gewordenen Fremden wurden letzte Nacht in Nothquartieren untergebracht und es werden die meisten dieser Fremden St. Blasien ungern zu verlassen und sich nach Hause zu begeben genöthigt sehen. Der Andrang zu dem Telegraphenbureau war gestern Nacht ein so starker, daß es der größten Anstrengungen bedurfte, des gewaltigen Verkehrs Herr zu werden. Zwei Telegraphenbeamte von auswärts, und zwar von Schluchsee und Bernau, mußten zu diesem Dienste beigezogen werden. Noch gestern Nacht spät erkundigte sich Se. Kön. H. der Großherzog von Mainau aus über den Umfang des Brandunglücks. Heute traf nachstehendes Telegramm von der Mainau ein: „Herrn Oberamtmann Clemm in St. Blasien: Wir nehmen aufrichtigen Antheil an dem schweren Mißgeschick, das St. Blasien traf und bitten Sie, dem Kurhausbesitzer und seiner Frau, sowie dem Bürgermeister unser treues Mitgefühl zu übermitteln. Luise, Friedrich, Großherzog.“ Bei dem Brande ist glücklicherweise kein Unfall vorgekommen; auch ist Alles gut versichert.

Ein anderer uns zugehender Bericht aus St. Blasien lautet kurz: Durch einen gestern Abend um 6 Uhr ausgebrochenen Kaminbrand wurde ein Theil des alten Kurhauses zerstört. Die Hauptgebäude, und zwar das neue Kurhaus, der Klostergasthof und die Friedrich-Luisen-Ruhe sind vollständig erhalten. Der Betrieb geht weiter.

△ **Stockach**, 19. Aug. Letzten Montag hatte der 22 Jahre alte Schneider Josef Müller von hier auf dem hiesigen Turnplatze bei Vornahme einiger Turnübungen am Barren das Unglück, mit dem Unterleib gegen die obere Ecke des Barrens zu stoßen und in Folge dessen zu Boden zu stürzen. Die durch den Sturz verursachten inneren Verletzungen haben leider heute Nachmittag den Tod des bedauernswerthen jungen Mannes herbeigeführt.

⊙ **Mainburg**, 20. Aug. Der dahier wegen des Raubmordes am Belchen verhaftete Bursche konnte, wie wir hören, sein Alibi nachweisen und wurde bald nach seiner Einlieferung in Schopfheim der Haft entlassen.

✚ **Vom Bodensee**, 21. Aug. Der Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung wird am 4. und 5. September d. J. in Rorschach seine 23. Jahresversammlung abhalten. Die Verhandlungen beginnen am Sonntag, den 4. September d. J., Abends 8 Uhr, im Signal und haben folgende Gegenstände: 1) Vereinsangelegenheiten, Wahl des Ausschusses, Kassenbericht, Wahl des nächsten Versammlungsortes, Anträge; 2) Begrüßungsrede von Herrn Seminardirektor Dr. Wiget; 3) Erwiderung von Herrn Pfarrer Reinwald; Rückblicke auf das Leben G. Schwabs, Freiherrn von Laßberg, August Naef in ihrer Arbeit als „Vorschaffner“ an den Aufgaben des Vereins für Geschichte des Bodensees und Umgebung; 4) Kardinal Dr. Hergenröther, gestorben und beigesetzt in der Mehrerau; Herr Pfarrer Engert in Kehlen; dann Vorträge des Männergesangvereins „Helvetia“ und der Bürgermusik in Rorschach. Der folgende Tag, Montag, den 5. September, ist der Besichtigung der Merkwürdigkeiten Rorschachs unter freundlicher Führung ortskundiger Herren, einer Fahrt mit Sonderboot an die Rheinmündung und nach Rheineck, und der Besichtigung der Denkwürdigkeiten der Stadt Rheineck unter freundlicher Leitung gewidmet. Die Rückfahrt nach Rorschach ist auf 12 Uhr angesetzt. Sollte die Fahrt nach Rheineck unmöglich sein, so würde ein Ausflug nach dem geschichtlich denkwürdigen St. Annaschloß unternommen werden.

‡ **Mosbach**, 20. Aug. In der Gartenwirthschaft der Restauration Groh hier konzertirte gestern Abend die Musikkapelle des 2. badischen Grenadierregiments Nr. 110 aus Mannheim unter ihrem tüchtigen Kapellmeister Herrn Vollmer. Hiezu hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, auch Familien von auswärts, die sich den hier seltenen Genuß des Konzerts einer Militärkapelle nicht versagen wollten, so daß der schöne Garten bis auf den letzten Platz besetzt war. Das Konzert begann Punkt 7½ Uhr und war das aus 11 Nummern bestehende Programm nebst einigen Einschaltungen kurz nach 10 Uhr zu Ende, so daß die Kapelle den letzten Zug nach Eberbach, woselbst sie zur Zeit anläßlich der Manöver im Quartier liegt, benützen konnte. Herr Vollmer hat uns Stücke unserer größten Meister mit großer Präzision und verständnißreichem Vortrag vorgeführt, von denen wir die Ouvertüre zum Tannhäuser von R. Wagner, die Stumme von Portici von Auber, Chor aus Carmen von Bizet, „Fantasie“, die Hugenotten von Meyerbeer hervorheben möchten. Das dankbare Publikum lohnte die trefflichen Leistungen mit reichem Beifall.

* **Aus Baden**, 22. Aug. In Ellmendingen (A. Pforzheim) wurde ein nationalliberaler Verein gegründet und Altbürgermeister Wüst zum Vorstand und Kaufmann Kern zum Kassirer und Schriftführer gewählt. — Letzten Donnerstag brannte das Anwesen des Landwirths Gänsler in Hilzingen im Zeitraum von 2 Stunden bis auf den Grund nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — In Möhringen ist der 12-jährige Sohn des E. Reiff von dort beim Baden in der Donau ertrunken. — Infolge unvorsichtigen Handhabens und „Probierens“ einer vermeintlich nicht geladenen Schußwaffe Seitens eines jungen Mannes bekam in Wertheim am Samstag Abend ein Dienstmädchen einen Schuß in den Kopf. Die Verletzte wurde in das dortige Spital verbracht. Da die Kugel noch nicht gefunden werden konnte, wird zur Operation geschritten werden müssen. — Der Taglöhner Friedr. Bauwart, der bekanntlich im Mai d. J. in Dorf Kehl einen Burschen aus Sundheim erstach, ist Samstag Vormittag aus dem Amtsgefängniß in Offenburg, wo er sich seitdem als Untersuchungsgefangener befand, entsprungen. — Vergangenen Donnerstag Abend ertrank im Main der 18 Jahre alte Schifferssohn Chr. Herz von Wertheim, der an einer verbotenen Stelle oberhalb der Eisenbahnbrücke badete, indem er in einen Wirbel von 5 Meter Tiefe gerieth. Die Leiche des Unglücklichen wurde Samstag Abend auf bayerischer Seite gegenüber der alten Fähre aufgefunden.

Verschiedenes.

Koblenz, 19. Aug. Nach amtlichen Ermittelungen beläuft sich der Schaden, den der jugendliche Brandstifter Hommer in denn Holzlagern in Koblenz-Lützel angerichtet, rund 200,000 M. Der Werth der verbrannten Mobilien und Immobilien beträgt 187,666 M., dazu kommen die Kosten für Löschen, Wachen u. s. w. Am wesentlichsten aber ist der Schaden, der den Hausbesitzern dadurch entstand, daß viele Einwohner aus dem unsicheren Vororte wegzogen, den man allgemein Neu-Brandenburg nannte. Dem Vernehmen nach wird der Verbrecher durch den Kreisphysikus hinsichtlich seines Geisteszustandes untersucht.

* **Kaiserslautern**, 20. Aug. Bezüglich des Brandunfalles in der Holzwaarenfabrik von A. Munzinger wird uns von der Firma mitgetheilt, daß der Betrieb durchaus nicht gestört wurde; vielmehr sei nur ein kleiner Theil des Etablissements niedergebrannt, für welchen jedoch sofort Ersatzräume und Maschinen vorhanden waren. Es seien damit die unrichtigen Berichte auswärtiger Zeitungen richtig zu stellen.

---

sind bis zur Höhe von 16 Fuß mit englischem Eichenholz getäfelt. Im Speisesaal ist das Holzwerk San Domingo-Mahagoni, eingelegt mit weißem Mahagoni, der sich nur im Hochland von Mexiko findet, und Perlmutter. Säulen aus Mahagoni tragen den Plafond, der Kamin ist Mahagoni und grüner Marmor aus Irland. In den Gemächern von Frau Reid ist alles „Empire“, die Wände rothe Seide, die Möbel altes Mahagoni, das Kamin Onix. Das Boudoir ist weiß und Gold, Stil „Empire.“ Jedes der prachtvollen Schlafzimmer hat sein eigenes Toilettenkabinet und Bad, die Wannen Porzellan, die Fußböden Marmor-Mosaik.

(**Der demonstrirte Selbstmord.**) Letzten Sonntag gegen Mitternacht stritten in einem Kaffee in Genf drei Leute darüber, wie man sich am besten tödten könne. Der Wirth des Kaffee, Namens Messaz, 42 Jahre alt, holte schnell ein Lefaucheux-Jagdgewehr, richtete die Mündung der Waffe gegen den Mund und drückte mit dem Fuß los. Unglücklicherweise war die Waffe geladen; Messaz stürzte mit zerschmettertem Hirn, ein Selbstmörder wider Willen, todt zu Boden.

(**Eine sensationelle Geschichte**) wird der römischen Tribuna aus Vaduz aufgebunden. Das Blatt meldet nämlich: „Vor einigen Tagen hat in Vaduz, der Hauptstadt des kleinen Fürstenthums Liechtenstein, ein Säbelduell zwischen der Fürstin Pauline Metternich, der Ehrenpräsidentin der Musik- und Theater-Ausstellung in Wien, und der Gräfin Kielmannsegg, der Gemahlin des Statthalters von Niederösterreich und Präsidentin des Damenkomites der Ausstellung, stattgefunden. Anlaß zum Duell gaben Differenzen in Bezug auf die Ausstellung. Beim dritten Gange wurde die Fürstin Metternich leicht an der — Nase, die Gräfin Kielmansegg leicht am Arme verletzt. Die Duellantinnen versöhnten sich hierauf, sie umarmten und küßten sich herzlich. Als Sekundantinnen wohnten dem Zweikampfe die Fürstin Schwarzenberg-Liechtenstein und die Gräfin Kinsky an. Aerztliche Assistenz leistete die Doktorin Baronesse Lubinska, die des Duelles halber eigens aus Warschau berufen worden war . . .“

✝ **Kirchheimbolanden**, 18. Aug. Nach dem Jahresbericht der Real- und Erziehungsanstalt am Donnersberg bei Marnheim (Pfalz) hat die Schule, vor 25 Jahren als Fortbildungsschule begründet, seit 1884 mit dem Eintritt ihres jetzigen Leiters als Realschule aufgebaut, nach Eröffnung und Absolvirung des ersten obersten Kurses die Militärberechtigung auf Befürwortung der Kreis- und Landesbehörden durch das Reichskanzleramt erhalten. Die Schule bereitet zu den praktischen und technischen Berufsarten vor, zugleich zur Aufnahmeprüfung in eine Industrie- oder Oberrealschule. In der Anstalt können Knaben von sittlich gefährdendem Karakter keine Aufnahme finden, wohl aber solche, die aus andern Ursachen zu Hause nicht die nöthige Anleitung zur Pflichterfüllung finden konnten.

(**Unter den großen Bahnsteighallen des Kontinents**) nehmen jene der Berliner Bahnhöfe durchaus nicht die hervorragendste Stelle ein. Die größten Abmessungen in der Bahnsteighalle weist in Berlin, wie die Voss. Ztg. einer tabellarischen Uebersicht des Zentralblatts der Bauverwaltung entnimmt, der Anhalter Bahnhof mit einer solchen von 10,185 Quadratmeter überdeckten Grundfläche bei 167,8 Mtr. Länge, 60,7 Mtr. Breite und 34,2 Mtr. Firsthöhe auf. Dann folgen jene des Lehrter Bahnhofes mit 6607 Quadratmeter überdeckter Grundfläche bei 181 Mtr. Länge, 37,5 Mtr. Breite und 25 Mtr. Firsthöhe, des Potsdamer Bahnhofes mit 6020 Quadratmeter überdeckter Grundfläche bei 172 Mtr. Länge, 35,6 Mtr. Breite und 19 Mtr. Firsthöhe, sowie der Bahnhof Friedrichstraße mit 5336 Quadratmeter überdeckter Grundfläche bei 145 Mtr. Länge, 36,8 Mtr. Breite und 19,6 Mtr. Firsthöhe. Alle diese Berliner Einsteigehallen werden, abgesehen von der St. Pancras Station und der Cannon Street Station in London, sowie von der Midland Station in Manchester, in Deutschland übertroffen durch die neue Bahnsteighalle des Frankfurter und die ihrer Vollendung entgegengehende des Hauptpersonenbahnhofes in Köln. Der Bahnhof in Frankfurt besitzt 31,248 Quadratmeter überdeckte Grundfläche bei drei Hallen von je 186 Mtr. Länge, 56 Mtr. Breite und 28,6 Meter Firsthöhe und die Bahnsteighalle zu 22,200 Quadratmeter überdeckte Grundfläche bei 255 Meter Länge, 92 Mtr. Breite und 24 Mtr. Höhe. Es sind diese beiden Bahnhöfe in Bezug auf überdeckte Grundfläche für die Bahnsteighallen wohl die bedeutendsten des Kontinents. Die Spannweite der Bahnsteighalle zu Köln wird sich in drei Schiffe gliedern, in welchen das mittelste die enorme Spannweite von 63,9 Mtr. besitzt, also jene unseres Anhalter Bahnhofes 3,2 Mtr. übertrifft, während die beiden Seitenschiffe eine Spannweite von je 13,40 Mtr. erhalten. Jene Mittelhalle zu Köln wird mithin eine Spannweite sämmtlicher bisher in Deutschland überführten Hallen übertreffen.

— Das Anfassen der Backwaaren Seitens des Publikums ist vor etwa zwei Jahren so nachhaltig und energisch bekämpft worden, daß wir zu der Annahme berechtigt waren, es müsse diese Unsitte gänzlich ausgerottet sein. „Leider ist dies, so schreibt die Bäckerztg., nicht der Fall, und wenn wir heute nochmals darauf zurückkommen, so geschieht dies Angesichts einer im fernen Osten den deutschen Grenzen bereits unheimlich genug drohenden Krankheit, bei der die geringsten Unterlassungssünden gegen unbedingte Reinlichkeit die Gefahr der Ansteckung, bezw. Uebertragung heraufbeschwören und vermehren können. Es gibt nichts Unappetitlicheres und für die Gesundheit der Nebenmenschen Gefährlicheres, als dieses meist mit schweißigen oder unsauberen Händen ausgeführte Befassen von Eßwaaren. Kann nicht in einem anscheinend gesunden Menschen schon lange ein Krankheitsstoff schlummern, der durch die Poren der Haut Theilchen von sich abgehen läßt, die dann auf die beschriebene Art zu Krankheitsträgern werden? Ist nicht schon das Unästhetische und Unappetitliche dieser Sitte Grund genug, daß dagegen von allen Seiten sollte eingeschritten werden? Ebenso verhält es sich mit dem Zurücknehmen der Backwaaren. Kein anständiger Geschäftsmann kann und wird Backwaare, die aus dem Laden gewesen ist, zurücknehmen, denn er ist nicht im Stande, zu beurtheilen, wer die Backwaare in der Hand gehabt hat. Wir sind fest überzeugt, daß uns das vernünftige Publikum recht geben und unterstützen wird.“ Sehr richtig! Wie verhält es sich aber mit der Reinlichkeit in den Backstuben? Es sind darüber in vielen Versammlungen von Bäckergehilfen die unglaublichsten Geschichten erzählt und bis jetzt nicht widerlegt worden. Hoffentlich zieht die Bäckerzeitung auch gegen diesen, weit schlimmeren Uebelstand zu Felde.

— In Karl Stangen's Reisebureau zu Berlin werden mit Genehmigung aller betheiligten Eisenbahn- und Dampfschifffahrtsverwaltungen zusammenstellbare Fahrscheinhefte nach allen größeren Orten in Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Türkei, Griechenland, Italien, Frankreich, England, Dänemark, Schweden, Norwegen, sowie nach allen Theilen des Orients, nach Indien, Ostasien, Australien und Amerika ausgegeben.

— Einen Ausflug zum Montblanc unternahmen am 8. und 9. August die Herzoge Adolf Friedrich und Heinrich von Mecklenburg-Schwerin in Begleitung ihres Gouverneurs, des Premierleutnants von Etzel. 2000 Meter unterhalb des Gipfels mußten sie des Nebels wegen umkehren.

Volkswirthschaft.

* **Berlin**, 20. Aug. Das Börsenkommissariat berieth heute nahezu 3 Stunden lang über die Kuponkürzung der Staatsbahn-Prioritäten und setzte eine 5gliedrige Unterkommission ein, welche über die gegen die Kuponkürzung zu ergreifenden Maßnahmen berathen und über zu formulirende detaillirte Vorschläge am 20. d. M. dem Aeltestenkollegium berichten soll.

Auszug aus der amtlichen Patentliste

über die in der Zeit vom 12. Aug. bis 19. Aug. erfolgten bad. Patentanmeldungen und -Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Zivilingenieurs Karl Müller in Freiburg i. B. A. Anmeldungen. K. 9425. Schleudern zum Zerfasern von Papierstoff. Bernhard Kruse in Zell i. W., Bahnhofstr. 85. 22. April 1892. D. 4927. Druckpresse mit festliegendem Fundament und darüber hingeführtem Druckcylinder. Georg Diel in Heidelberg, Kaiserstr. 48. 17. Sept. 1891. G. 7408. Weckerwerk. Joh. Götz in Bühl, Baden. 16. April 1892. Sch. 8023. Weckuhr mit nach rechts und links drehbarem Weckerzeiger. Joseph Scharzinger in Furtwangen. 14. Mai 1892. B. Ertheilungen. Nr. 64506. Spuckapf. Eisenwerke Gaggenau, Aktiengesellschaft in Gaggenau. Vom 8. Dezbr. 1891 ab. E. 3309.

Auszug aus der amtlichen Gebrauchsmusterschutzliste

über die in der Zeit vom 12. bis 19. August erfolgten bad. Gebrauchsmusterschutzeintragungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Zivil-Ingenieurs Karl Müller in Freiburg i. B. Nr. 6714. Hahnartiger Verschluß an Kassetten für photographische Glasplatten. Fritz Geiges in Freiburg i. B. 19. Juli 1892. G. 337. Nr. 6695. Aufsätze auf Billardstöcke, karakterisirt durch den durchbohrten aufschraubbaren Kopf, in welchem ein am Leder befestigter Schraubstift mit einer Mutter festgeschraubt wird. Jul. Letule in Baden. 9. Juli 1892. L. 373.

Handelsnachrichten.

* **Frankfurt a. Main**, 20. Aug. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 268⅜ b., Diskonto Kom. 194.90—195 bez., Handelsgesellschaft 146.50 b., Darmstädter — b., Dresdener 147.60 bez., Nationalbank — b., Deutsche B. —.— b., Wiener Bankverein — bez., Länderbank — b., Banque ottomane 114.10—50 bez., Effektenbank —.— bez., Staatsbahn 257⅞ bez., Lombarden 90¼ bez., Meridional 130.20 bez., Prince Henri 60.30 bez., Elbthal — bez., Mainzer — b., Ruß. Südwest 76.20 b., Lübecker — bez., Heidelberg-Speyer 39.10 b., Mittelmeer — b., **Gotthard** 150.90—151.20—150.90—151 b., do. junge —.— b., Zentralbahn 131.60 bez., Nordost 111.60 b., do. junge —.— b., **Union** 71.70—80—70 bez., Jura-Simplon St. 48.50 bez., Bochumer 138.30 bez., Dortmunder 66 bez., Harpener 147.30 bez., Edison —.— b., Hibernia 122.10—20 b., Laurahütte 118.80 b., Gelsenkirchen 139.60 bez., Gräff u. Seeger —.— bez., Kourl — bez., Höchster — bez., Alpine — b., Werger — b., Nordd. Lloyd — bez., Konkordia — — bez., Kempf 134.20 b., Essighaus 68.50—80 b., Kali — bez., La Veloce 77 b., Argentinier — b., do. innere — b., do. äußere —.— b., Ungarn —.— b., Italiener 92.40 b., Portugiesen 22.20 bez., do. Tabak — b., Griechen 58.30 bez., 3½% Aegypter 94.10 b., 1880r Russen 96.10 b., Kons. Russen 97 bez., Türken C. u. D. 20.85—90 b., do. B. 29—20 bez., Zolltürken — b., Türken —.— bez., Mexikaner 25.55 b., 6% do. —.— b., III. Orient 67.70—75 b., Spanier 64.70 bez., 5% Griechen 61.80 b., Türk. Loose 28.35 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Diskonto-Komm. 194.90. Spanier 64.80.

* Durlach, 20. Aug. 50 Kilo a. Haber —.—, n. 7.50, Gerste —, ½ Kilo Erbsen 20 Pf., Linsen 30 Pf., Bohnen 18 Pf., 1 Kilo Halbweißbrod 36 Pf., 1½ Kilo Schwarzbrod 40 Pf., ½ Kilo Ochsenfleisch 70 Pf., Rindfleisch 64, Schweinefleisch 70, Hammelfleisch 66 bis 70, Kalbfleisch 70, Butter 110, 10 Eier 55, 20 Liter neue Kartoffeln 65 Pf., 50 Kilo n. Heu 350, Stroh 200—250 Pf.

* **Magdeburg**, 20. Aug. (**Zuckerbericht.**) **Kornzucker ausschl. von 92 Proz.** —.—, **Kornzucker ausschl.** 88 Proz. Rendem. —.—, **Nachprodukte ausschl.** 75° Rendem. 14.75. Fest. Brodraffinade. I. 28.—. Brodraffinade II. 27.75. Gem. Raffinade **mit Faß** 28.50. **Gem. Melis I. mit Faß** 27.—. Fest. Rohzucker 1. Produkt **Transito f. a. B. Hamburg** für August 13.50 G., 13.55 Br., für Sept. 13.55 bez., 13.57½ Br., für Okt.-Dez. 13.05 G., 13.10 Br., für Jan.-März 13.20 G., 13.30 Br. Fest.

* New-York, 19. Aug. Baumwolle in New-York 7 9/16, ditto in New-Orleans 7.—, Baumwolle für Novbr. 7.42, für Dezbr. 7.32, Baumwollezufuhr vom Tage 1000, Ausfuhr nach Großbritannien —, Ausfuhr nach dem Festlande —. —. Baumwolle-Wochenzufuhr in der Union 60,000 Ball., Wochenausfuhr nach Großbritannien 5000 B., nach dem Festland — B., Vorrath in allen Häfen 411,000 B.

Städtisches.

□ **Karlsruhe**, 22. Aug. Im Möbelmagazin der vereinigten Schreinermeister am Schloßplatz Nr. 20 ist vorgestern Vormittag ein kleines Schadenfeuer dadurch entstanden, daß Arbeiter, welche an der Gasleitung beschäftigt waren, mit dem Licht zu nahe an den Fensterstor kamen, welcher Feuer fing und verbrannte. Schaden an Möbeln ist nicht vorgekommen. — Am Samstag Nachmittag war das acht Jahre alte Töchterchen des Ausläufers Müller in Mühlburg mit Feueranmachen zum Kaffeekochen in der Küche beschäftigt. Einige brennende Hobelspähne, welche aus dem Herd fielen, setzten das Kleidchen des Kindes in Brand; das Mädchen sprang um Hilfe rufend in den Hof, worauf die Mutter des Kindes und einige andere Frauen demselben die brennenden Kleider vom Leibe rissen und die Flammen erstickten. Das Kind hatte aber an den Füßen und am Körper schwere Verletzungen erlitten und wurde sofort in das Diakonissenhaus verbracht, wo es aber bald durch den Tod erlöst wurde. — Gestern früh brach in Rüppurr ein Brand aus, welcher 1 Scheuer in Asche legte.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Konkurseröffnungen.

Broda, Max, Kaufmann in Mannheim, Eröffnungstermin 17. Aug., Anmeldefristablauf 15. Sept., 1. Gläubigerversammlung 13. Sept., Prüfungstermin 27. Sept.

---

* Bremen, 20. Aug. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Fulda am 17. d. M. in Genua angekommen; Aller am 15. d. M. in New-York angekommen; Trave am 18. d. M. in New-York angekommen; München am 18. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Hannover am 19. d. M. in Vigo angekommen; Kronprinz Friedrich Wilhelm am 7. d. M. in Montevideo angekommen; Leipzig am 8. d. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Sachsen am 16. d. M. in Aden angekommen; Bayern am 19. d. M. in Colombo angekommen; Neckar am 18. d. M. in Antwerpen angekommen; Braunschweig am 5. d. M. in Colombo angekommen; Hohenzollern am 20. d. M. in Port Said angekommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rappenau.

Danksagung.

3520.1 Herr Salinendirektor a. D. H. Ott in Rheinfelden hat aus Liebe zu seinem Geburtsort und zum ehrenden Angedenken seiner Vorfahren, den Mitbegründern der Großh. Ludwigs-Saline Rappenau, der hiesigen Gemeinde eine werthvolle Thurmuhr zum Geschenk, bezw. als Stiftung übermacht. Das prächtige Werk, welches im Laufe dieser Woche der Gemeinde übergeben und im Kirchthurme aufgestellt wurde, ging aus der rühmlichst bekannten u. sehr empfehlenswerthen Werkstätte der Gebr Lorenz. in Dinglingen hervor und repräsentirt einen Werth von etwa 1600 M.

Wir fühlen uns gedrungen, zur Kenntniß weiterer Kreise dem hochherzigen Stifter hiemit öffentl. Dank zu sagen und sind stolz darauf, einen solchen edlen Mitbürger zu unserer Gemeinde zählen zu dürfen.

Der Gemeinderath:
Straub.
Herold, Rathsch.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

3418.3.3 Wir haben die Lieferung von
70,000 Kg. Zinn und
10,000 „ Antimon
zu verdingen.

Angebote sind schriftlich, versiegelt und portofrei bis längstens **Donnerstag, den 25. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.

Angebotsbogen und Bedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Karlsruhe, den 10. August 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

II. Liegenschafts-Versteigerung.

3407.3.3 Der Theilung wegen wird **Montag, den 29. August l. J., Nachmittags 3 Uhr,** im Rathhause zu Pforzheim das nachbeschriebene, zum Nachlaß der Frau Amalie Gschwindt, geb. Gschwindt, von Pforzheim gehörige liegenschaftliche Anwesen einer zweiten und letzten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und dabei der Zuschlag dem höchsten Gebot endgiltig ertheilt:

L.-B. Nr. 336, Plan 12:
13 Ar 28 Meter Hofraithe,
13 „ 23 „ Hausgarten,
zus. 26 Ar 46 Meter im Ortsetter Leopoldsvorstadt.

Auf der Hofraithe steht:
a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Durchfahrt und Kniestock,
b. ein dreistöckiger Anbau mit Wohnung, gewölbtem Keller und Waschküche,
c. ein zweistöckiges Fabrikgebäude mit Schmelze und Kohlenkeller,
d. ein zweistöckiges Hintergebäude mit Estamperie, Stallung und Fabriklokal,
e. ein zweistöckiger Abtrittanbau an der Fabrik,
f. ein zweistöckiges Hintergebäude mit Bügelsaal und Fabrik,
g. eine einstöckige Remise an der westlichen Karlfriedrichstraße Nr. 53, einf. Gustav Meyle (Aug. Nösgen Erben) und israelitische Gemeinde, andj. Straße, taxirt 200,000 M.
Zweihunderttausend Mark.

Das Anwesen eignet sich für ein größeres gewerbliches Unternehmen, vorzüglich aber für einen Gasthof ersten Ranges oder feineres Restaurant.

Die Versteigerungsbedingungen liegen beim Notar zur Einsicht auf, auch kann Abschrift derselben auf Antrag und Kosten des Antragstellers ertheilt werden.

Pforzheim, den 9. August 1892.
Großh. Notar:
Lehmann.

Farren-Verkauf.

3515.1 Nr. 3217. Wir setzen 2 zuchtuntaugliche, fette Gemeindefarren dem Verkaufe aus. Submissionsangebote wollen bis **Montag, den 29. d. Mts., Vorm. 9 Uhr,** bei uns eingereicht werden

Eppingen, den 19. August 1892.
Gemeinderath:
Schmelcher.
Stroh.

Soeben erschien in unserem Verlag:
Die 3495.2.2
Naturalleistungen
anläßlich der Herbstübungen des
XIV. Armee-Corps.
Amtliche Zusammenstellung der maßgebenden Bestimmungen.
Preis 15 Pf.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren ermäßigt sich der Einzelpreis auf 10 Pf.
Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

2788.26.6
Die Schaumweinkellerei von
Gebrüder Kempf
Königl. Bayer. Hoflieferanten
in
Neustadt a. H.
empfiehlt Haardt
ihre nach rein französischer Methode erzeugten Schaumweine insbesondere die Marken:
Armee-Sekt
Kempf-Sekt
Prinz-Regenten-Sekt.
Monopol
zu beziehen durch alle Weinhandlungen
Gegründet 1840

Freiburg i. Bgau.

3485.3.3 Eine Großbrauerei hat den Betrieb eines **besseren Restaurant** mit geräum. hübsch ausgestatteten Localitäten **auf 1. Oktober d. J.,** an tücht., solid., cautionsf. Wirth **zapfweise** zu vergeben. Meldungen an **S. Vetter in Freiburg** i. Bgau. vor dem Schwabenthor.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.
Vergebung von Bauarbeiten.

3467.2.2 Zur Herstellung von 2 Dienstwohngebäuden auf dem Bahnhofe Bretten sollen im Wege schriftlicher Angebote die nachverzeichneten Bauarbeiten vergeben werden und zwar:

A. Dienstwohngebäude mit 4 Wohnungen.

	veranschlagt zu
I. Grab- und Maurerarbeit	11639,38 M.
II. Steinhauerarbeit	
a. rothe Steine	548,22 „
b. rothe oder gelbe Steine	1399,49 „
III. Gipserarbeit	1987,88 „
IV. Zimmerarbeit	3279,19 „
V. Schreinerarbeit	2510,90 „
VI. Glaserarbeit	834,97 „
VII. Schlosserarbeit	1547,40 „
VIII. Gußwaaren	477,00 „
IX. Blechnerarbeit	500,92 „
X. Anstreicherarbeit	889,50 „
Gesammtbetrag	25614,85 M.

B. Dienstwohngebäude mit 2 Wohnungen.

	veranschlagt zu
I. Grab- und Maurerarbeit	6026,27 M.
II. Steinhauerarbeit	
a. rothe Steine	285,90 „
b. rothe oder gelbe Steine	719,69 „
III. Gipserarbeit	995,09 „
IV. Zimmerarbeit	1768,76 „
V. Schreinerarbeit	1032,62 „
VI. Glaserarbeit	360,27 „
VII. Schlosserarbeit	691,45 „
VIII. Gußwaaren	301,60 „
IX. Blechnerarbeit	298,72 „
X. Anstreicherarbeit	420,80 „
Gesammtbetrag	12901,17 M.

Pläne, Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen liegen in den Geschäftsräumen des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Die nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote, wozu Verdingungsanschläge gegen Verabfolgung der Schreibgebühren abgegeben werden, sind bis längstens zu der am

Mittwoch, den 31. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

stattfindenden Eröffnung verschlossen und portofrei einzureichen. Für den Zuschlag wird eine Frist von vierzehn Tagen vorbehalten.

Bruchsal, den 15. August 1892.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Obstmarkt in Weinheim an der Bergstraße.
Vom 7. September an bis Ende Oktober d. J.

wird mit dem Wochenmarkte in hiesiger Stadt jeweils am **Donnerstag** jeder Woche **ein Obstmarkt** abgehalten. Der erste Obstmarkt findet des Feiertags wegen am Mittwoch, den 7. September, statt. 3518.1

Indem wir die Interessenten hierzu freundlichst einladen, bemerken wir, daß bezüglich des Stand- und Waaggeldes der Tarif für Benützung der Wochenmärkte maßgebend ist. Nähere Auskunft wird diesseits ertheilt.

Weinheim a. d. B., den 16. August 1892.
Bürgermeisteramt.
Ehret.

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal. 2388.30.15
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
Gottfried Drollinger, Agent in **Karlsruhe.**
Friedr. Barié, Kaufm. in **Durlach.**
J. A. Fladt, Agent in **Ettlingen.**

Zuntz
Java-Kaffee

à M. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfund, 445.25.15
in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in **Karlsruhe** bei:
C. Beaumel-Volz Wwe., Zähringerstr. 102, **Friedr. Benzel,** Ecke d. Karl- u. Amalienstr. 14 b, **K. Friedrich Wwe.,** Zähringerstr.
A. Zuntz sel. Ww., Königl. Hoflieferant, Bonn-Berlin-Hamburg.

4975.18.11
Garantirt Eingeschossene

Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — *Teschin-Gewehre* ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. *Doppeljagdkarabiner* 30 Mk., einläuf. Jagdkarabiner 20 Mk. — *Westentaschenteschins* 4 Mk. — *Pürsch-* u. *Scheibenbüchsen* von 30 Mk. an. — *Centralfeuer-Doppelflinten* prima Qual. von 35 Mk. an. — *Patentluftgewehre* ohne Geräusch 25 Mk. — *Jagdtaschen* prima Leder 6 Mk. — 100 *Central-Hülsen* 1,70 Mk.

Zu jeder Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. — Preislisten gratis und franko. — Umtausch kostenlos. — Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.

Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.

Deutsche Waffenfabrik.
Georg Knaak, Lieferant aller Jagd- und Schützenvereine. **Berlin S.W. 12,** Friedrichstrasse 212.

3241.8.7
Thee „MESSMER"S
beliebter, verbreiteter
Kaiserl. Königl. Hoflieferant
FRANKFURT a. M. — BADEN-BADEN.
Englische Mischung pr. Pfd. Mk. 2.80,
Russische do „ „ „ 3.50.

Kein Haarbrennen mehr

d. Professor Dr. Cavalottis **so schnell berühmt gewordene,** tausendfach **erprobte**
Lockendrehessenz,

einzig **ärztlich empfohlenes** Verfahren, **ohne Anwendung des Brenneisens durch einfaches Bestreichen mit der Lockendrehessenz** in 10 Minuten **die Haare haltbar wellenförmig zu kräuseln und schönste Locken zu legen.** Garantirt unschädlich: **Haarwuchsfördernd.** Zu beziehen à Flasche 4 M. **(Inhalt für Monate ausreichend)** gegen Einsendung des Betrages **nur allein d. d. Generalvertretung für Deutschland:** 3428.7.1
C. Oppenheim's neue „Münchener Kindl"-Droguerie in München.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Einhundert Hektoliter naturreine
Markgräfler Weine

der Jahrgänge 1890 und 1891
verschiedener Preislagen 3463.3.3
verkauft ab Schlosskeller Heitersheim
H. Sautier, **Gutsbesitzer, Heitersheim.**

Soolbad Bellevue b. Rheinfelden
(bad. Seite) 3350.6.4

empfiehlt sich durch seine schöne Lage mit Wildpark, schöne geräumige Zimmer, gute Küche und Keller, Douchen aller Art. Elektrisches Kabinet und el. Bäder (stärkste Soole des Continents). Pension Mk. 3½ bis Mk. 4.— pro Tag. — Prospekte gratis. Der Eigenthümer: **L. M. Fass.**

Man verlange überall
3171.12.1
CHOCOLAT MENIER
OTTO BEYER, Strassburg i. E.

Nr. 80a Mexico-Havana (unsortirt)

in 100-Stück-Kistchen **Mk. 65.—** pro Mille, ist bedeutend milder und sicherer im Brand als **rein Havana-Cigarren,** ohne diesen an Feinheit des Geschmackes und Aroma wesentlich nachzustehen. 691.52.28

Allerhöchst genehmigt durch S. K. Hoh. d. Grossherzog.
Freiburger Geld-Lotterie
Ziehung bestimmt 6. u. 7. Septbr. Liste u. Porto **30** Pf.
Originalloose à **M. 3,** halbe Anth. à **M. 1,75,** ½ **M. 16,50.**
Haupt-Gewinne **50,000, 20,000 etc. Mk.** ohne Abzug. 3517
Georg Prerauer, Bank-Geschäft, **Berlin S.W.,** Kommandantenstr. 7.
Tel.-Adr. **Immerglück.**

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

3459.2.2 Durch Gegenwärtiges beehre ich mich, meiner werthen Kundschaft und verehrl. Einwohnern hiesiger Stadt die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein
Maler- und Lackier-Geschäft
von **Kronenstraße 2** nach 3459.2.1
Waldhornstraße 21
verlegt habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reellster, aufmerksamer und prompter Bedienung.
Hochachtungsvollst
Johann Hemberger,
Maler- und Lackier-Geschäft
Waldhornstraße 21, *Karlsruhe.*

Steinkohlenbergwerk von Offenburg

empfiehlt **als billigsten und besten Hausbrand:**
Briquets in Ei- und Nußgröße von **gewaschenen** Kohlen.
Proben von 50 Kilos auf Wunsch gratis zur Verfügung. **Vertreter** auf allen Plätzen gesucht. 2560.—11
Die Direction: ***Albert Mayer.***

Wilh. Reisser,
Elektrotechn. Fabrik, Stuttgart,
Hofl. Sr. Majestät des Königs von Württemberg,
empfiehlt sich zur Ausführung von 2873.10.6
elektrischen Beleuchtungsanlagen, Kraftübertragungen, Accumulatoranlagen, Telephoneinrichtungen.
Reichhaltiges Lager in allen Bedarfsartikeln für elektrische Anlagen. **Glühlampen.**
Generalvertreter der Allg. Elektr. Gesellschaft Berlin.

Institut Delessert (gegründet 1864)

zur Erlernung der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache.
Schloss Lucens (Waadt).

In diesem von jungen Handelsmännern besuchten Institut wird hauptsächlich bezweckt, Handelskorrespondenten zu bilden. Pensionspreis 100 Mk. monatlich, Alles inbegriffen. Referenzen in allen Erdtheilen. Man wende sich an **Direktor E. Delessert junior.** 3139.6.5

Bad Salzschlirf.
Saisoneröffnung 15. Mai. 1352.10.
Soole- und Moorbäder. **Bonifacius-brunnen, stärkste Lithiumsquelle der Welt.** Ferner 3 Stahl-, Schwefel- und Bitterwasserquellen. Alpines Klima. — Größte Heilerfolge gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden u. Verstopfung. Prospekte u. Wohnungsnachweis durch die Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf (Station der Bahn Fulda-Gießen). Haupt-Niederlage des Bonifacius-brunnens für **Rheinpfalz u. Baden** bei Herrn **Peter Rixius** in **Ludwigshafen a. Rh.**

Luftkurort Nordrach (Schwarzwald).
Gasthaus u. Pension zur Linde

(von der Heilanstalt des Herrn Dr. **Walther** 5 Km. entfernt), in mildem, vor Nordwinden geschütztem Klima, 300 Meter hoch gelegen, mit Speisesaal, hübsch möblirten Zimmern, Badeinrichtung und guter Verpflegung. Pensionspreis täglich 3—4 Mk. Reisenden, Touristen und Kurgästen bestens empfohlen.
1870.—9 Der Besitzer **L. Spitzmüller.**

Luftkurort. Hotel u. Pension Hochblauen.

Bahnstation Müllheim i. Baden. 1170 Meter über dem Meere. 2377
Großartiges Panorama nach der Alpenkette, Fernsicht nach allen Richtungen. Comfortabel eingerichtete Zimmer. Restauration zu jeder Tageszeit. Post- und Telephonverbindung mit Badenweiler. Eigenes Fuhrwerk im Hause, bei vorheriger Bestellung in Badenweiler oder Bahnhof Müllheim bei mäßigem Preise. Gute Küche, reine Markgräfler Weine. Table d'hôte um 12½ Uhr und um 7 Uhr. Für längeren Aufenthalt finden Schwer- und Lungen-Kranke keine Aufnahme. **X. Stehlin,** Eigenthümer.

Hotel und Pension 1456.15.14
Schloss Wolfsberg
mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M.
Eigen. Telephonstation. 20 Min. v. der Bahn- u. Dampfschiffstation.
Ermatingen (Schweiz), 1½ St. von **Konstanz.**
Prospecte gratis. Pensionspreise (incl. Zimmer und Bedienung)
M. 3.20—M. 4.80.
C. Bürgi-Ammann, Eigenthümer.

Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher **Reise-Artikel** u. **feiner Lederwaaren** 2c., **Bücher-Taschen** und **Mappen, Reit-** und **Fahr-Utensilien** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 3501.3.2
L. Dreher,
Berblinger's Nachf.,
Kaiserstraße 122, Karlsruhe.

3462.3.3 Günstiges, großes
Ladenlokal
in **Freiburg i. B.**
auf 1. Oktober **zu vermiethen.**
Näheres durch die Annoncen-Expedition von **Heinr. Eisler, Freiburg i. B.,** unter **Nr. 506.**

3414.4.3 Töchter aus guter Familie, die eine hies. Lehranstalt besuchen, finden
freundl. Aufnahme
bei Frau **E. Bahhinger,** Lessingstr. 46, **Karlsruhe.**

Neue Ia grüne Kerne

versendet: 3433.5.3
das Postkolli à M. 3.—
bei größerer Abnahme pro Pfund 25 Pf. franko unter Nachnahme.
A. Eckert, Mosbach, Baden.

Kronthaler
Natürlich kohlensaures Mineral Wasser
Apollinis Brunnen,
Wilhelms Quelle.
Anerkannt bestes Tafelwasser.
10 goldene Medaillen und erste Preise.
Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.78

Wirthschaft zu verpachten.

In einer sehr belebten Straße, in der Nähe mehrerer Fabriken, ist eine gut eingerichtete Wirthschaft mit hübschen Lokalitäten und daranstoßender Wohnung an tüchtige Wirthsleute oder an einen Metzger per 23. Oktober d. J. zu verpachten.

Reflektanten belieben ihre Adresse niederzulegen im Kontor d. Bl. unter Nr. 3416.4.4

Ingenieur

gesucht für eine mittlere Masch.-Fabrik. Derselbe muß in jeder Beziehung tüch., erfahren, energisch u. geschäftsgewandt sein, um der Fabrik Aufträge zu bringen und Geschäfte abschließen zu können. Spätere Betheiligung erwünscht u. unter günstigen Bedingungen. Gefl. Offerten mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen befördert unter **D. 61905 a. Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 3514.3.1

Einspänner-Chaise gesucht,

leicht, mit abnehmbarem Bock, elegant., wenig gebraucht oder neu. Gefl. Offerten unter M.-Q. 3238 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** 3516.1

An allen Orten in Baden

werden thätige, solide Agenten u. stille Mitarbeiter für eine **feine Versicherungsgesellschaft** mit **neuesten Einrichtungen gesucht. Bei guten Erfolgen event. feste Anstellung als Platz- oder Reisebeamter.** Offerten mit Referenzen sub Y. 14 an **Rudolf Mosse, Mannheim,** erbeten. 2928.12.7

Vertreter gesucht,

der bei der **elektrotechnischen Kundschaft** gut eingeführt ist, zum Vertrieb eines patentirten Bedarfsartikels. Gefl. Offerten mit Aufgabe von Referenzen unter **L. [9176** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 3505.1

Vertreter

tüchtiger, gesucht für **Karlsruhe u. Umgebung** von einer süddeutschen Teigwaarenfabrik, welcher in der Colonial- und Spezereiwaarenbranche gut eingeführt ist. 3458.8.2
Offerten sind zu richten unter Chiffre B. S. an **Rud. Mosse, Karlsruhe.**

3524.2.1 Eine gesunde, kräftige
Schenkamme
wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei
Wilhelm Springer, Ettlingen.

Stelle gesucht.

Ein Kaufmann, der 4 Sprachen spricht, deutsch, französisch, englisch und italienisch, ein geprüfter Buchführer, sucht eine Stellung event. auch als Reisender.

Derselbe war 2 Jahre in Paris in einem großen Bankgeschäfte als Kassierer und Buchführer, 3 Jahre in Marseille in einem bedeutenden Kolonialwaarengeschäft, 4 Jahre in Neapel ebenfalls das gleiche Geschäft und in gleicher Stellung, 5 Jahre in New-Orleans Bank in gleicher Stellung. — Ich habe nur 1 Stellung in jedem Land. — Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 3303.6.6

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehilfen** Geschäftsstelle **Frankfurt a. M.,** Schäfergasse 1. 2749.12.8

Kommis-Gesuch.

3500.2.2 Auf 1. September cr. suche für meine Droguen-, Material- und Farbwaaren-Handlung einen tüchtigen Gehilfen, der in der Branche gelernt hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, als Verkäufer und für Magazin.
Otto Mayer,
Karlsruhe, Wilhelmstraße Nr. 20.

Karlsruhe.
Circus Lorch.

Heute und jeden folgenden Tag, Abends 8 Uhr:
Grosse brillante Vorstellung,
dabei
Der Löwe als Kunstreiter.
Sonn- und Festtage
2 Große Galavorstellungen
Nachm. 4 und Abends 8 Uhr.
Vorverkauf der Billets findet von 10 Uhr Morgens an der Kasse des Circus statt. Passepartouts haben nur für eine Person Giltigkeit. 3525.—1
Gebr. Lorch, Directoren.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.